



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Die Wahl geschicht nit wol/ wann man einen Jdioten erwählt.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

Apostel kommen / noch in den Nachkömmlingen ihre Würckung haben. Aber bey diser behörten und verkehrten Welt wird nit selten einer zur Geistlichen Dignität gelangen / der nit dignus ist / wurd gar oft zu grossen Würden kommen / der es doch nit ist; da heist es / da sagt man / da höret man / es ist bey der Wahl / und mit der Wahl / nit gar wol her gangen.

Die Wahl geschieht nit wol / wann man einen Idioten erwählt.

Wie die Philistäer die Arch deß HErrn von den Israelliten erobert / und in ihre Hand bekommen / da haben sie solche alsobald in ihren Tempel geführt; kaum aber / daß dise durch die Porten oder Thür hinein gebracht worden / da ist ihr Abgott der Dagon genant / von dem Altar herunter gefallen / den sie den andern Tag wiederumb mit sonderer Solemnität an sein Orth gestellt / diser aber ist mehrmahl durch Göttlichen Gewalt von dem Altar herunter gestürzt worden / daß er also den Kopff und Hand verlohren: *Porrò Dagon solus truncus remanserat, und nichts anders verblieben / als eie gemeiner Stock und Block; gleichwol haben die Philistäer ihn noch verehrt / und angebetet.* Wir seynd der Zeit / GOTT seye Lob / keine ungläubige Heyden und verblendte Gößen Anbeter / wie dise / aber dennoch geschieht es / daß wie zuweilen müssen einen verehrt und gleichsam anbeten / der kein Kopff hat / und ein lauterer Truncus, wie der Dagon. *Ja Cornelius à Lapide schreibt / daß besagtes Gößenbild halb Mensch und halb Fisch seye gewesen: swann schon. Es kömmt zu Zeiten einer zu einem Ampt / der gar ein lauterer Stockfisch / und wir müssen ihme gleichwol verehren. Aber ein solche Wahl steht nit wol.*

Wie unser HErr den Lazarum von Toden ertwecket hat / so ist solches den Hohen-Priestern nie ein wenig in die Nasen gerochen / in Erweckung / daß durch dergleichen Wunderwerck dieses Zimmermans Sohn (also nennten sie ihn) das meiste Volk werde

werde nach sich ziehen / und folgsam ihnen das Interesse zimlich geschmählert weren; haben demnach diese Hohe: Priester / diese Hochwürdige Herrn einen Rath versammlet / und allerley Anschlag auf die Bahn gebracht / wie doch fernern Ubel vorzubiegen seye. Wie sie nun im besten Discurs begriffen / und glaubten ihres Sinns / daß sie sehr bescheid und weißlich geredet haben / da richtet sich der Caiphas auf / welcher desselbigen Jahres der höchste Priester war / und ein Oberhaupt der Synagog und völliger Geistlichkeit / und sprach nit ohne Grollen und Widerwillen / Vos nescitis quidquam, Ihr wisset nichts.

O pfuy / pfuy! wie schändlich steht es / wie ungerheimlich ist es / wann jemand in hohem Ampt und Geistlicher Würde sich befindet / und den Namen und Titul tragt Ihr Hoch: Würden / Ihr Gnaden / Ihr Excellenz, &c. und man ihnen ebenfals vorwerffe / was Caiphas den Höhen: Priestern / ihr wisset nichts / Vos nescitis quidquam: Ihr send nit gelehrt / wol aber geläert / ihr send kein Doctor, wol aber ein Doc-thor / ihr send nit gradirt / wol aber radirt: ihr send mehrer Lutteratus als Litteratus: ihr send gleicher einem Soloni als Soloni: ihr send ähnlicher einem Stallmann / als einem Salamon: ihr send ein besserer Matto, als Mathematicus, ihr wisset mehrer aus einem Plano, als einem Becano; doch ist bekandter der Gaymann / als der Laymann / ihr send ein schlechter Canonist, wohl aber ein guter Kandelist: Vos nescitis quidquam, &c. Die schöne Rachel hat Stroh unterm Leib gehabt / wie sie die Götzenbilder verborgen / ihr aber tragt Stroh im Kopff; der Samson hat mit einem Esels: Kinnbacken tausend Philistäer erlegt / ihr köndt mit einem gansen Esels: Kopff nichts richten: des Josephs Brüder haben Korn und Weizen in den Säcken gehabt / ihr aber habt Habern im Kopff / und send gar ein Haber: Narr: in dem obern Garn der Archen Noe send allerley Vögel gewest / ben euch aber ist oberhalb ein gantes Gimpel: Nest /

234 In des abtrinnigen Judä Stell und Apostel-Ampt
pfun! ihr send Consultissimus & nescitis quidquam, und wisset nichts.

Ioannes hat alles goltten bey unserm lieben HERN/ ihn hat der Heyland mehrer geliebt und gelobt/ als alle andere Apostel/ er hat die Brust Christi vor einen Volcker gehabt / solche Gnad ist keinem andern begegnet / er hat die Verhabschaft über die Mutter Gottes gehabt/ und ist allezeit ein Pilger eine Jungfrau verblieben/ er war so gar ein Vetter des HERN/ und dannoch hat ihn Christus zu keinem Pabst gemacht / sondern Petrum zu diser höchsten Würde erkiesen; warum aber dieses? darumb. Ehe und bevor der Heyland diese Dignität und hohe Geistliche Würde conferiert/ hat er ein Examen angestellt/ und der zum besten werde bestehen / der soll zu diesem höchsten Ampt gelangen. Er fragt demnach einen umb den andern/ und gibt allen insgemein die Quæstion auf: Quem dicunt homines, &c. Was sagen die Leuth von dem Sohn des Menschen / wer er sene? da sprachen sie / etliche sagen / er sene Ioannes der Täufer/ etliche aber/ er sene Elias, andere aber/ er sene Jeremias. oder einer aus den Propheten. über solches wird Petrus auch examiniret / der aber alsobald frisch heraus gesagt: Tu es Christus, &c. Du bist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes/ &c. Wie der Heyland hat wahr genommen / daß Petrus in diesem Concurſu zum besten bestanden / und sich als einen gelehrten Theologum gezeigt/ da hat er gleich und ohne einigen Verzug ihm zum Pabsten erwählt/ du bist Petrus / und auf diesen Felsen will ich mein Kirch bauen: Dardurch uns ein Lehr zu geben/ daß wir in einer Wahl die Stimmen nit sollen werffen auf einen Idioten, der ein schlechte Wissenschaft hat / sondern auf einen Gelehrten und Wohlerfahrenen. In der Wahl eines Bischoffs / eines Prælaten, eines Abbtis / eines Probsten / eines Priors, eines Guardians, &c. und was immer ein Geistliche Würde mag genennet werden / wohl dahin trachten und zielen / damit ein Gelehrter erwählt werde: dann wo
kein

kein Doctrin, dort ist gemeiniglich ein Ruin, und sehet nichts
Höflicheres / als wann man solchen kan verwerffen das nesci-
tis, ihr wisset nichts.

Unser H. Er. mit seinem Göttlichen Mund hat bey dem
Evangelisten Matthäo sehr schön und wol beschrieben / wie ei-
ner soll beschaffen seyn / der ein Ampt zu versehen hat: Fidelis &
prudens, quem constituit Dominus super familiam suam, er
soll nehmlich treu und verständig seyn. Es ist an dem allein mit
gelegen / daß er from und Gottselig ist / daß er innerzu im Chor
steht / un bald die Zeit mehrer mit Kunen als mit stehē zubringt /
daß er fast alle Tag mit seinem Buckel umgeht / wie der Pro-
phet Baalam mit der Eselin / daß er wegen strengen Bußwerckē
seinem Leib ein Stieff- Vatter abgibt / es ist nit genug / daß er
ein gutes Gewissen hat / sondern es wird auch erfordert / daß er
ein gutes Wissen habe / Fidelis & prudens.

Judas ein Hauptschelm / und Petrus ein Oberhaupt der Cas-
tholischen Kirchen / Judas ein Ursacher des Todes Christi / und
Petrus hat sich anerbotten umb Christi Willen den Tod auszu-
sehen / Judas hat unsern H. Er. aus der gemeinen Cassa das
Geld gestohlen / und Petrus hat für unsern H. Er. den Zinn-
Groschen zu Capharnaum bezahlt. nichts desto weniger hat
der H. Er. und Heyland dem Judā nie einen so harten Fils und
Verweiß geben / wie dem Petro. Wie der Iscarioth ihn durch
einen falschen Kuß verrathen / da hat ihn der gebenedeyte Mei-
ster noch einen Freund geheissen Amice, &c. Den Peter aber
hat er gar einen Sathan und Teuffel genennt / und zwar da-
zumahl / als Petrus vernommen / als sollte er / benanntlich
Christus / eines bitteren Todes sterben zu Jerusalem / da hat er
sich dessen erffrig angenommen / ab sic: bey Leib mit H. Er. sprach
Petrus, dises sene weit von dir; worauf der sonst sanftmütig-
ste Erlöser ein finstere Gesicht gemacht / und den Peter einen
Teuffel gescholten / Vade &c. Gehe von mir du Sathan / &c.

236. In des abtrünnigen Juda Stell und Apostel-Ampt
Gab aber gleich die Ursach dieses so harten Prædicats, non sapis
ea, quæ DEI sunt, &c. Du verstehest nit was Gottes ist.

Auf solche Weiß hat Christus ein grössere Gedult gehabt
mit dem gottlosen Juda/als mit dem Peter/so dazumahl einen
Ignoranten abgeben; so gar kan Gott nicht leiden/ wann ein
Geistliche Obrigkeit nichts verstehet/absonderlich wann sie nit
verstehet/was Gottes ist/ wann sie keiner einigen Geistlichen
Wissenschaft kündig; wann sie besser und mehrer weiß umb
die Nuß/ als umb das Jus, wann sie aus Mangel der Wissen-
schafft alles denen Ministeren und Bedienten überlast/so nach-
mahl mit der Justiz verfahren/wie die Brüder mit dem Joseph/
den sie umb das Geld verkaufft; wann sie sich in der Rath-Stu-
ben nur mit dem Ja buckt/wie die Mäntel in einem Haus-Krip-
pel. Pfay!

Ein Esel/ und Meister Lang-Ohr hat auf eine Zeit wahr-
genommen/ wie ein kleines Hündel mit Namen Bellamor sehr
viel gelte bey seinem Herrn/umb weil es mehrmahl mit den Fü-
ßen an den Herrn auffspringt/ und allerley schmeichlerische Ge-
bärden zeigt; da gedachte der grobe Trampel/ er wolte es dem
lustigen Bellamor/nachthun/und aller gleicher Gestalt besser
bey seinem Patron in Gnaden zu kommen/ und etwan fünfzig
im Futter ein doppelte Portion zu erhalten/ weil er doch bishe-
ro im schlechten Corvi& getvest. So bald aber der Affatische
Phantast die fördere zwen Füß dem Herrn auf die Achsel ge-
legt/ und mit den langen Spisohren die Baroquen herunter
gehebt; da hat sich der Herr dieses so groben Liebtosens bedankt/
und solche Cortesia mit einem Brügel bester massen erwidert.
Die Fabel will nichts anders sagen/ als/ es soll ein jeder blei-
ben/wer er ist/und wann ein Esel sich schon befeist eines andern
sein Thun und Lassen nachzuahmen/ so steht es ihme gang nit
an/und wird allemahl als ein Esel erkennet.

Wann ein Idiot ein plumper Ignorant durch unvorsich-
tige

tige Stimmen und Wahl zu einer Dignität erhoben wird / so wird er zwar in allweg trachten / wie er es möge andern nachthun / er kleidet sich gleich andern / und muß der doppelte Taffet den einfachen und einfältigen Tropff bedeckē / er last den Barth nach der Modi reformirē / der ohne das Rasus genug ist / er schickt sich allgemach in die Reputation, und singe den Alt / der vorher ein so niedern Paß gesungen: aber es will ihn doch nichts anstehen / aus denen Worten und Wercken merckt man / daß der hölzerne Klepper / auf dem die muthsvilligen Soldaten auf dem Platz müssen reiten / sein nechster Verwandter seye: aus seinem Discurs thut man wahrnehmen / das am Palmtag sein vornehmstes Fest seye / und bleibt in allweg ein Esel / wovon nachmahls der Respect bey denen Untern in Verlust gehet / mancher verschmizter Gesell un arger Vogel ihn hinter das Liecht führt / der gemeine Pöfel ihn verhöhnet / das Ampt spöttlich verricht wird / un das ganze Gebäu unrer einem solchen Strohdach Schaden leidet; Ignorantia enim est erroris Mater.

Ich hab von einem der gleichen Ignoranten gelesen / was Gestalt er durch die grosse Willfährigkeit seines Königs zu einer Geistlichen Würde seye erhoben worden / unangesehē er die Schwind-Sucht im Hirn gehabt. Es ist ihm gangen wie der Music, welche aus allen Noten das La zu höchst setzt / ut, re, mi, fa, so, la; also gelangt auch mancher La Fährer Kopff / La Papp / La Paller / La Pauser / La Päckendrescher / ic. durch blindes Glück in die Höhe; weil ersgedachter Idior zu dem unverdienten Ampt kommen / und andere Wolverständige und Gelehrte das kürzere gezogen / also haben sie dem König mit artlicher Manier solche Esels-Promotion zu verstehen geben; und weil sie wusten / daß er in etlich Tagen das Hochampt mußte gar solemniter vor dem König halten / so haben sie in aller Still in dem Meß-Buch zwen einige Buchstaben ausgekrast / in der Collecten für dem König / nemblich das Fa, da famulo tuo

Regi, &c. Wessenthalben ihr neue Hoch-Würden / die ohne das auf der Lateinischen Schuler-Bänck wenig Schifer eingezogen / ganz hell und klar gesungen: Da - mulo tuo Regi; Woraus der König satzsam kundre abnehmen / wie übel er den Idioten in solches Ampt gesetzt. Dahero lamentirt der weise Salamon gar recht mit diesen Worten: Es ist ein Unheil / daß ich unter der Sonnen gesehen hab: was für ein Unheil? daß nemlich ein Narr hoch sitzt in grossen Würden. Wol ein grosses Unheil.

Ein Wahl geschieht mit wol.

Wann man einen bösen und tadelhaften Menschen erwählt: Ein leichtfertige Krott / ein verdambtes Geflügelwerk / ein verruchte Kitteltauben / ein vermaledentes Vieh / ein nobilitirte Bedel / ein adeliche Bestia / ein Teuffliche Tanagerin ist Herodias gewest / welche mit ihrem Hupffen und Springe den Herodem also eingenommen / daß er ihr das halbe Königreich darenthalben zu einer Schandung anerbottē / sie aber / uneracht der Weiber Sinn auf den Gewinn gehet / und Divitiæ generis Fœminini, auch das Weibel im Evangelio das ganze Haus ausgekehrt / damit sie nur den verlohrenen Groschen wiederum möchte finden (sein Lebtag thät sich ein Mann dessenthalben nicht so vil bemühen unangesehen der Weis in Weiber-Kleider daher gehet / so hat doch diese Herodias auch so gar das halbe Königreich geweigert und in Bind geschlagen / sondern allein begehrt von dem berauschten Herode Caput Joannis &c. das Haupt Joannes des Tauffers. Warumb aber / O versuchtes Zifer! das Haupt? wann du und dein saubere Mutter hat doch wollen verhindern / daß hinfüran der Joannes nit mehr zu Hoff mit seiner Predig euch verdrüsslich seyn / so hättest ja können bey dem König austürcken / daß ihm die Zung wäre ausgeschnitten worden: nichts anders / sagt diese / verlanget ich / als das Haupt Joannis. Diesen Anschlag hat der Teuffel